



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

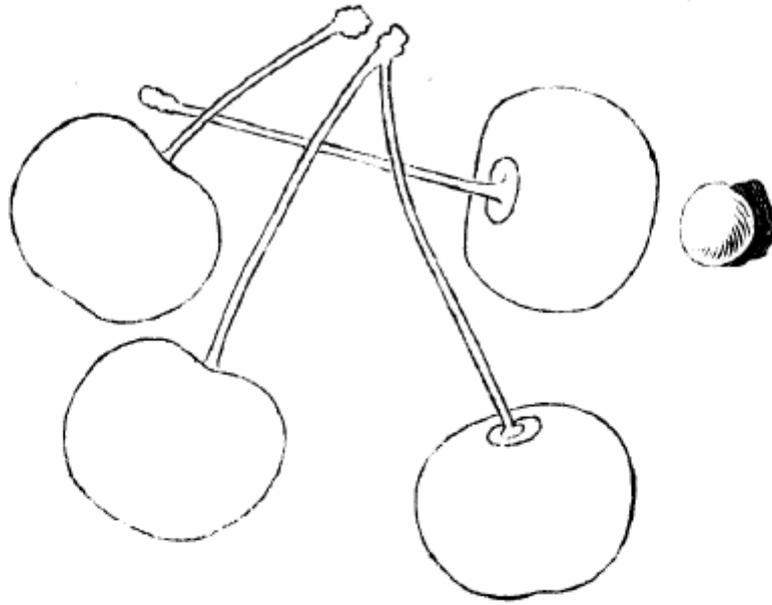
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Juinat-Amarelle. * 3te W. d. K.-Z.

Heimath und Vorkommen: Truchseß erhielt diese Kirschje unter der Benennung *Cerisier Juinat* von Sicler, der sie vom Garteninspektor Richard zu Versailles mit der Bemerkung bekommen hatte, daß sie so groß wie ein *Pomme d'Api*, süßsäuerlich von Geschmack, ganz vorzüglich und noch sehr selten sei. Wie ich sie aus des Herrn von König Sortiment habe, wird sie nicht größer als auf obigem Umrisse und ist demnach und auch in Betreff ihrer Güte nicht besser als andere ihres Geschlechts, die sie überdies noch in der Tragbarkeit übertreffen.

Literatur und Synonyme: Truchseß S. 649: *Cerisier Juinat*. — Ihr Sender, Herr Richard, gab über ihren Namen keine Auskunft, ob sie etwa nach einem Orte, wo sie gefunden wurde, oder vielleicht nach ihrer Zeitigung im Juni (*Juin*), so genannt sei, in welchem Falle Truchseß sie *Juniusamarelle* zu nennen vorschlug. Ihre Reise ist jedoch in Meiningen*) später und ich habe deshalb den obigen Namen gewählt, wie sie der Gärtner Eggers auf dem Jerusalem nannte. — Nach Dochnahl S. 70, der sie als *Junius-Amarelle* aufgezählt hat, soll sie in Frankreich *Jouinot* heißen, worüber ich nichts auffand. — Vergl. noch Dittrich II, S. 166.

Gestalt: Truchseß beschreibt die Kirschje als oben und unten platt, und auf beiden Seiten gleich breitgedrückt. — Wie ich finde, wölbt sich dieselbe um den Stempelpunkt herum oft ungleich, so daß sie auf einer Seite höher, als auf der andern ist. — Nach Truchseß

*) Die Sorte, welche ich von Jahn habe, zeitigte bei mir in mehreren Jahren ziemlich gleichzeitig mit der *Bouquetamarelle* in der 3ten Woche der Kirschzeit. In Frankreich wird die Reife darnach noch in den Juni fallen und möchte sie von diesem Monate doch benannt sein. Der schon ziemlich große Baum trug auch bei mir nur wenig, doch war die Frucht etwas größer, als oben. D.

ist die Kirsche groß, allein, wie er zusetzt, es fehlt noch sehr viel an der Größe eines Apiapfels.

Stiel: dünn, von verschiedener Länge, nach Truchseß kurz, doch fand ich ihn nie sehr kurz.

Haut: nach Truchseß so zähe, daß sie sich abschält, wie bei den Trauben, ohne viel zu zerreißen, auch bei völliger Reife für eine Amarelle ziemlich dunkel — doch ist mir beides nicht gerade aufgefallen, ich bemerkte mir nur, daß namentlich der Geschmack der Haut hauptsächlich sauer sei.

Fleisch: in der Farbe nicht von anderen Arten abweichend, der ausgebrückte Saft hat etwas Röthliches, was bei der Ueberreife zunimmt. Der Geschmack ist sauer und herbe, doch wird er bei sehr langem Hängen besser, verliert das Herbe und wird, was ich ebenso wahrnahm, zuletzt sehr gut.

Stein: klein, breitrundlich, am Stielende etwas abgeschnitten, wo sich eine starke Vertiefung findet; die Rückenkante tritt stark hervor und macht die Form sehr ungleich. Er löst sich von gut ausgereiften Kirschen leicht vom Stiele, wie vom Fleische.

Reife und Nutzung: Die Kirsche zeitigte 1860 um den 20. Juli, es möchte also die Reifzeit in wärmeren Sommern auf das erste Drittel, oder die erste Hälfte des Juli anzusetzen sein. Dittrich gibt Mitte Juli an. — Truchseß will sie wegen ihrer Größe empfehlen, in welcher Hinsicht ich jedoch nichts zu ihrem Gunsten sprechen kann, denn die Kirsche wurde hier nicht größer als die Königliche Amarelle, von welcher ich, weil sie im Hdb. I, S. 533 nur wenig gelungen dargestellt ist, oben zwei Früchte in ihrer richtigen Gestalt und Größe neben die längergestielten der Guinatamarelle zeichne.

Eigenschaften des Baumes: wie Truchseß bemerkt, blüht er sehr voll bis an die äußersten Spitzen der Zweige, welche aber rückwärts sehr bald ihre Trag- oder Blüthenknospen verlieren. Die Blüthe selbst sei sehr groß, stark geöffnet, die Blumenblätter breit und rund (worauf ich nicht aufmerksam gewesen bin). Es setzten sich aber immer auch auf der Bettenburg nur wenige einzeln stehende Früchte an. Die Kirsche wird also ein wärmeres Klima verlangen und sich deshalb wenig für uns eignen, denn auch in meinem Garten sah ich an dem Baume seither immer nur einzelne Früchte.

J a h n.